**Unterstreiche in folgendem Text alle Prädikatsteile/verbalen Teile.**

Die sprechenden Bäume

|  |  |
| --- | --- |
| 1 | Ein Bauer ging in den Wald Holz schlagen. Er trat zuerst an eine Fichte  |
|  | heran und gedachte sie zu fällen. Aber aus der Fichte klang ihm eine  |
|  | Stimme entgegen: Fälle mich nicht! Siehst du nicht, wie mir schon die  |
|  | Tränen zäh aus dem Stamme dringen? Du wirst’s erfahren, welchen  |
| 5 | Schaden du leidest, wenn du mir das Leben nimmst! – Da trat der Mann |
|  | zu einer Tanne und gedachte die zu fällen, aber die Seele der Tanne rief |
|  | ihm entgegen: Strecke mich nicht nieder, von mir hast du nur geringen |
|  | Nutzen, denn mein Holz ist knorrig und ästig! – Verdriesslich ging der |
|  | Mann zu einem dritten Baume und wollte jetzt die Erle fällen. Der |
| 10 | Baumgeist aber schrie: Hüte dich, mich zu berühren! Mit jedem Schlage |
|  | strömt Blut aus meinem Herzen und Blut wird meinen Stamm und deine |
|  | Axt färben! – Auf diese Gegenreden ward der Mann ganz bekümmert, |
|  | liess ab von seinen Versuchen, einen Baum zu fällen, und schickte sich |
|  | zum Heimweg an. Als er aus dem Walde trat, kam ihm *Jesus* entgegen |
| 15 | und fragte ihn, warum er so bekümmert wäre? Er erzählte sein Erlebnis |
|  | im Walde. Da antwortete ihm der Herr: Kehre nur um und schlage nieder, |
|  | was dir vorkommt, denn von heute an will ich den Bäumen alle Sprache |
|  | und Gegenrede nehmen! – Also geschah es, und seitdem erkühnt sich |
|  | kein Baum, seine Stimme wider des Menschen Axt zu erheben. Dennoch |
| 20 | vernimmt man im Walde noch ein leises Säuseln und Blättergerausche, |
|  | wenn die Bäume still miteinander flüstern. |
|  | Als nun die erste Tanne niedergehauen ward, vergoss sie bittere Zähren, |
|  | die hernach zu Harz erstarrten. Der Schmerz der Mutter ging aber ihren |
|  | Kindern, den Tannenzapfen, tief zu Herzen und sie sprachen zu ihr: Weine |
| 25 | nicht, liebe Mutter, wir wollen es dem Menschen, der dich so erbarmungslos |
|  | getötet, bös vergelten! Da verwandelten sich die Schuppen der Zapfen in |
|  | Wanzen und krochen in die Häuser der Menschen, wo sie die Menschen |
|  | noch heutzutage quälen und plagen. |

(Quelle: Esthnische Märchen. Von Harry Jannsen. Gefunden am 30.4.2012 unter <http://de.wikisource.org/wiki/Esthnische_M%C3%A4rchen>)